

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 P. außerhalb des Bezirks 1 M. 85. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 74.

Mittwoch, den 26. Juni 1901.

18. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Kirchengemeinderatswahl.

In Gemäßheit der Art. 8, 11, 15 und 16 des Ges. vom 14. Juni 1887 ist die Vornahme der Ergänzungswahl der weltlichen Mitglieder des Kirchengemeinderats für die Kirchengemeinde Wildbad angeordnet.

Zu wählen sind 5 Mitglieder.

Die Wahlhandlung findet

Sonntag, den 30. Juni

von vormittags 10 $\frac{1}{4}$ Uhr bis mittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Kirche statt, wozu die Wahlberechtigten unter Hinweisung auf die Bedeutung der Wahl und auf die von den gewählten Mitgliedern des Kirchengemeinderats zu übernehmende Verpflichtung, sowie unter dem Anfügen eingeladen werden, daß wenn in dem genannten Wahltermin nicht mindestens ein Drittel der Stimmberechtigten abgestimmt haben würde — die Wahl nachdem hievon durch sofortigen Anschlag an den Kirchenthüren den Stimmberechtigten Mitteilung gemacht sein wird, am

Sonntag, den 30. Juni

von abends 5 Uhr bis 1 $\frac{1}{2}$ Uhr

fortgesetzt würde. Hierauf ist sie ohne Rücksicht auf die Zahl der abgegebenen Stimmen gültig.

Die Abstimmung geschieht durch persönliche Uebergabe eines zusammengefalteten (nicht unterzeichneten) Stimmzettels an den Vorsitzenden der Wahlkommission. Stellvertretung ist ausgeschlossen. Zugelassen zur Stimmabgabe sind nur solche, welche in die Liste der Stimmberechtigten aufgenommen sind.

Die austretenden und wieder wählbaren Mitglieder sind die Herren:

1. Stadtpfleger Rometsch,
2. Oberförster Bosh,
3. Frohnmeister Rieginger,
4. Sattler Eberle,
5. Zimmermeister Ruch.

In dem Kirchengemeinderat verbleiben auf weitere 3 Jahre die Herren: 1) Schuhmacher Wagner, 2) Oberlehrer Baur, 3) Waldschütz Wildbrett, 4) Maler Hanselmann, fr. 5) Oberlehrer Honold.

Wildbad, den 24. Juni 1901.

Die Wahlkommission:

Stadtpfarrer Ruch,
Oberlehrer Baur.
Kirchenpfleger Gutbus.

Haus-Verkauf.



Die Erben der

† Fritz Treiber, Flözers Ww.

hier beabsichtigen deren Hausanteil an der König-Karlstraße aus freier Hand zu verkaufen.

Ferner bringen dieselben zum Verkauf:

13 ar 79 qm Wiese u. Heuschauer im Urant neben sich selbst u. Jakob Eitel, Holzhauers Witwe;

12 ar 77 qm Baumacker u. Debe im Löwenberg neben Adolf Blumenthal;

15 ar 62 qm Acker im Löwenberg neben Johannes Wiedmayer, Fabrikarbeiter;

9 ar 14 qm Baumacker u. Wiese im Urant neben der Stadt.

Nähere Auskunft erteilt

Adolf Pfau.

Wellblech-Rollläden.	Rollläden	der Württ. Holzwaren-Manufactur Esslingen a. N. Bayer & Leibfried.	Rollschutzwände.
	Die ausgezeichneten Fabrikate	Zugjalousien Patente im In- und Ausland.	
	dieser Fabrik von den einfachsten bis zu den vollendetsten Constructionen werden bestens empfohlen.	Rolljalousien	
Der Vertreter: Eugen Lipps, Schlossermstr. Wildbad.			

Hauptstraße.	Griechische Wein von F. C. Ott in Würzburg ärztlich empfohlen:	Obenburgerplatz.
	Ferner Malaga, Menescher Ausbruch u. sonstige Krankenweine offen und in Flaschen	
	empfehlen F. Funk (G. Lindenerger.)	

Vivat Fortuna!



Geld-Lotterie

zu Gunsten der ev. Kirchenbauten in Pfeffingen u. Burgfelben
Hauptgewinn 15 000 M. Ziehung 16. Juli 1901. Lose à 1 M.

Große Geld-Lotterie

zum Bau einer Kirche Ligenhardt D.N. Horb
Ziehung bestimmt am 24. Sept. 1901

Hauptgewinne: 20 000 M. 6000 M. 2000 M. etc. Lose à 1 M.
sind zu haben bei
Carl Wilh. Bock.

Unterzeichneter ist gesonnen sein

Saus

hinter der Binde

zu verkaufen.

Liebhaber können jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen.

Jakob Schill, Maurermeister.

Für Husten u. Catarrhleidende

Kaiser's Brust-Caramellen

Malz-Extract mit Zucker in fester Form. die sichere Wirkung ist durch **2650** notoriell begl. Zeugnisse anerkannt.

Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei Husten, Heiserkeit, Catarrh, und Verschleimung.

Pack 25 Pfg bei Chr. Brachhold in Wildbad.

Königliches Kurtheater.

(Direktion: Intendantrat Peter Liebig.)

Mittwoch den 26. Juni 1901

17. Vorstellung. (Dugend-Karten giltig.)

Der Bibliothekar.

Schwank in 4 Akten von G. v. Moser.

Donnerstag den 27. Juni 1901

keine Vorstellung.

Freitag den 28. Juni 1901

18. Vorstellung. (Dugend-Karten giltig.)

Flachsman als Erzieher

Komödie in 3 Akten von Otto Ernst.

Einlaß 7 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr.

V o k a l e s.

Wildbad, 23. Juni 1901. Gestern abend 5 Uhr 13 trafen Sr. Hoheit Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar mit Prinzessin Olga zu längerem Kuraufenthalt hier ein und sind im Hotel Bellevue abgestiegen. Der Empfang gestaltete sich zu einer stürmischen Ovation für den in Württemberg so hochverehrten und geliebten Prinzen. Abends war ihm zu Ehren Konzert in der prächtigen illuminierten Trinkhalle. Der Besuch des Bades ist ungemein stark, denn alles flüchtet bei der brückenden Schwüle aus den Großstädten in die wundervolle Frische unseres Engthals, dessen Wäldermeer und von allen Hängen sprudelnde Quellen die Luft rein und würzig erhalten.

— Kgl. Kurtheater. Eine große Freude wurde uns mit „Hofgünst“ bereitet, worin bekanntlich die „Bity“ eine Glanzrolle von Fr. Stehle ist und gestaltete sich der Abend zu einem wahren Triumph für die hochgeschätzte Künstlerin. Nach ihrer großen Scene im II. Akt verwandelte sich die Bühne in einen wahren Blumengarten so viel Blumen spenden wurden ihr für ihre vollendete Leistung dargebracht. Unter den übrigen Darstellern zeichnete sich namentlich Herr Tenhaeff, Hr. Große und Hr. Brod durch vortreffliche Dar-

Futtermehl Nr. 5 u. 6
Welschkornmehl
Welschkorn ganz

„ gerissen

Gerste Nr. 1 u. 2

Weizen Nr. 1 u. 2

Kernen Nr. 1 u. 2

Spratts-

Patent-Geflügel-Futter

zum billigsten Tagespreis empfiehlt

Bäder Bechtle.

Telefon Nr. 39.

Amerikanisches

Petroleum

per Liter 23 J

bei

G. Lindenberaer.

R e u e

Matjes-Häringe

sind frisch eingetroffen bei

Adolf Blumenthal,

Delikatessengeschäft, Hauptstr.

Emmenthaler-

und

Kräuter-Käs

empfiehlt

Chr. Batt.

Vogelfutter:

Canariensamen

Hansamen

Rübsamen

Haferkerne

empfiehlt

Christ. Bian.

stellung aus, ebenso die Damen Fr. v. Schulz, Frau Tenhaeff und Frau de Scheider.

Einen geradezu glänzenden Erfolg hatte am Sonntag „Wohltäter der Menschheit“ von Felix Philipp. Die Darstellung und das Ensemble waren tadellos. Herr Freiburg stand auf der Höhe der Kunst und schuf mit dem Dr. Martinus eine künstlerische Leistung I. Ranges. Auch Fr. v. Schulz als seine Frau war ganz in ihrem Element und überraschte durch ihre hinreichende Leidenschaft. Herr Tenhaeff schuf ein scharf ausgeprägtes Charakterbild, worin jeder Zug fein ausgearbeitet und wohl durchdacht war. Die übrigen Rollen traten mehr oder weniger in den Hintergrund und wurden sehr gut von den Damen Fr. Stehle, Fr. Schippang und den Herren Aigner, Brod, Henke, Reino verkörpert. Die Liebeszene zwischen Fr. Stehle u. Herrn Aigner, war wieder, wie neulich in Comiesse Gulerl, ein Glanzpunkt der Vorstellung. Die Regie beider Vorstellungen lag in den Händen des Oberregisseurs Albert.

Nächsten Sonnabend wird die Subermannsche Novität „Johannisfeuer“ gegeben, welche überall einen durchschlagenden Erfolg erringt und dürfen wir auf diesen hochinteressanten Abend gespannt sein.

Universal- Wasch- und
Fleckseife

„F I X“

empfiehlt Fr. Schmid, Straubenbera.

Empfehle weiße u. farbige

Herren- u. Damenhemden,
Unterhosen, Bettjoden, Schürze,
wollene u. baumwollene

Kleiderstoffe,

Unterrockstoffe, Schurzzeugen,
Bettbarchent u. Bettzeugen,
Baumwollene Flanelle

haben im Preise herabgesetzt.

G. Nieringer.

Spitzenwegerich-

Bonbons

empfiehlt

K. F. Gutbub.

Unterzeichneter empfiehlt

Gasflüßkörper

(echt Auer u. a. Fabrikate)

sowie sämtliche

Gasbeleuchtungsartikel

zu billigsten Preisen.

Wilhelm Fuchslocher.

Die größte Auswahl in

Blousen, Blousenhemden

von den einfachsten bis zu den feinsten
empfehlen zu allerbilligsten Preisen.

Geschwister Freund.

Echte Frankfurter

Bratwürste

sind frisch eingetroffen und empfiehlt

Hermann Kuhn.

H u n d s h a u.

Stuttgart, 20. Juni. Da Graf Zep-
pelin die erforderlichen finanziellen Mittel
nicht gefunden hat, können dieses Jahr weitere
Aufstiegsversuche seines Luftschiffes nicht statt-
finden. Zepelin läßt sein Fahrzeug zerlegen,
hofft aber, es nächstes Jahr mit Verbesser-
ungen wieder aufbauen zu können.

— Am 1. Oktober tritt das neue Weins-
gesetz in Kraft, das dem Kunstwein nur noch
eine einjährige Salgenfrist giebt, wofür er
entsprechend ist. Doch erhalten alle Flaschen
für solche Leute, die mit der Zunge nicht
Polizei zu üben verstehen, als Kennzeichen
von Amis wegen eine kreisrunde, feuerrote
Marke aus Papier. Den Fässern mit dem
verfehmten Kunstwein wird außerdem ein 5
Centimeter breites Band von gleicher Farbe
um die Laibe gemalt.

Bendenheim, 18. Juni. Zu einer der
ergiebigsten Einnahmequellen der Landwirt-
schaft zählt heutzutage auch die Bienenzucht,
welche bei richtiger Pflege schon manchem eine
schöne Summe Geldes eingebracht hat. So
hat Herr Bastian von fünf Bienenscheiden 6
Zentner Honig geschleudert. In diesem Jahre
hat der Bienenzüchter 9 neue Schwärme hin-
zuerhalten.

Neuenbürg, 21. Juni. In dem etwa

zwei Stunden von hier gelegenen, zum Bezirksamt Pforzheim gehörigen Ort Dietlingen ist der Typhus ausgebrochen. Verschiedene Personen sind dieser heimtückischen Krankheit schon zum Opfer gefallen.

Eslingen, 22. Juni. Eine wiederholte Mahnung dürfte bei jetziger Kirchzeit ein vorgestern vorgekommener Todesfall sein. Infolge Genusses von Rischen und Wassertrinkens darauf mußte gestern ein 9jähriger Knabe, nachdem er vormittags in besorgniserregendem Zustand von der Schule heimgebracht worden war, abends sein junges Leben lassen.

Neutlingen, 20. Juni. Die erste Spielzeit der Vichtensteinspiele geht nun am nächsten Sonntag programmäßig zu Ende. Die zweite Spielzeit 1901 wird an einem der letzten Sonntage im Juli oder am 4. Aug. ihren Anfang nehmen und ebenfalls 6 Spielstage umfassen. Sehr erfreulich ist, daß die Spiele mehr und mehr aus weiter Ferne besucht werden. Wer Gelegenheit hatte, den Spielen wiederholt beizuwohnen staunte über die Fortschritte der einzelnen Spieler. Die meisten wissen sich jetzt so frei und ungeniert auf der Bühne zu bewegen, als ob sie schon jahrelang und nicht erst ein paar Monate auf den weltbedeutenden Brettern zu Hause wären. Dadurch gewinnen die vier großen Massenauftritte des Spiels ungemein an Wirkung, und auch die kleineren Szenen wirken lebendiger und natürlicher.

Honan, 22. Juni. Große Freude herrscht, daß der König und die Königin am nächsten Donnerstag den 27. ds. Mts. unser Thal und unser Vichtensteinspiel besuchen wollen. Es geschieht allseitig gern, an diesem Tage zu feiern und, so viele der Mitspielenden auch dem Arbeiterstande angehören, auch sie wollen zeigen, daß sie mit Begeisterung ein Stück spielen, das der Treue zum angestammten Königsstamm so ergreifenden Ausdruck giebt.

Pfullingen, 20. Juni. Ein schwerer Unfall hat sich gestern abend in der Nähe der Arbachmühle zwischen hier und Neutlingen ereignet. Einige hiesige, auf dem Heimwege begriffene Knaben, wollten auf ein eben vorbeifahrendes Fuhrwerk, welches aus zwei einandergeflochtenen Wagen bestand, aufsitzen. Dabei kam das etwa 7 Jahre alte Söhnchen des Metzgermeisters Hagmaier von hier so unglücklich zu Fall, daß ihm ein Hinterrad des zweiten Wagens über den Unterleib ging und ihm schwere Verletzungen beibrachte. Der unglückliche Knabe konnte sich noch bis an das Troitoir schleppen wo er hilflos liegen blieb. Zwei des Weges kommende Männer hoben ihn auf und verbrachten ihn nach Hause, wo er den erlittenen Verletzungen alsbald erlegen ist. Den schwer betroffenen Eltern wendet sich umsomehr Teilnahme zu, als ihnen schon einmal ein Kind auf ähnliche Art entrisen wurde. Wie man hört, soll den Fuhrmann, der den ganzen Vorfall gar nicht bemerkt hatte, keine Schuld treffen.

Marbach a. N., 23. Juni. Das Parteikommerfest der schwäbischen Volkspartei hatte am heutigen, vom herrlichsten Wetter begünstigten Sonntage mehrere hundert Mitglieder der schwäbischen Volkspartei mit ihren Angehörigen nach der schönen Schillerstadt am Neckar gelockt. Vormittag fand Frühstück, Bestätigung der Stadt und gemeinsames Mittagmahl statt, an das sich nachmittags von 1/24 Uhr ab eine Festversammlung im Freien auf der Schillerhöhe angeschlossen.

Nach erfolgter Begrüßung durch den Marbacher Volksparteivorstand, zeichnete Kommerpräsident Payer in Schwungvollen Worten, des größten Schwabensohnes gedenkend, in großen Umrissen die Ideen, welche die Volkspartei geleitet haben, gedachte kurz des Wahlkampfes im vergangenen Jahre und schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Auch der folgende Redner Konrad Hausmann ging von dem klassischen Boden der Schillerstadt aus, die den großen Dichter der Freiheit herorgebracht habe. Stuttgart habe vor 100 Jahren sein Licht von Marbach bezogen, das Licht des Geistes; heute beziehe es auch sein Licht von Marbach, das mit elektrischen Drähten nach Stuttgart geleitet werde und die Köpfe der Stuttgarter erhellte. (Heiterkeit.) Mit wenigen Worten that Hausmann die Bauernbewegung ab. Das sei eine Bewegung ähnlich wie die antisemitische. Landtagsabg. Schmid-Belshelm mahnte zur Einigkeit und gab in großen Umrissen ein Bild von den heutigen Klassenkämpfen, wobei er das Streben der Bauern nach höheren Getreidezöllen als nicht unberechtigt bezeichnete. Diese Aeußerung rief den Abg. Galler auf den Plan, der im ersten Teil seiner Rede unter Ausfällen gegen die norddeutschen Junker die Tendenzen des Bauernbundes, natürlich auch die der Getreidezollerhöhung, verwarf. Der zweite Teil seiner Ausführungen galt dem Gedächtnis Schillers, den die Volkspartei mit ganz besonderem Rechte den ihrigen nennen dürfe. Er legte am Schillerdenkmal einen Lorbeerkranz mit schwarz-rot-goldener Schleife nieder und forderte die Anwesenden auf, das Lied an die Freude zu singen, mußte aber konstatieren, daß dieses Lied leider Schein nicht Nationaleigentum des Volkes geworden sei, da fast niemand den Text konnte. So sang man denn auf Vorschlag Schmid-Belshelms das Lied: „Freiheit, die ich meine!“ In später Abendstunde entführten die Bahnzüge die Teilnehmer wieder nach Hause.

Schwenningen, 20. Juni. Von der Dampfschleppwalze überfahren wurde in der Neckarvorstadt heute ein vierjähriges Kind, das in dem Augenblicke über die Straße sprang, als die Walze in Bewegung gesetzt wurde. Die Vorderwalze faßte das Kind in der Hüftengegend. Dasselbe starb nach einer Viertelstunde.

Liebenzell, 21. Juni. Die Großbrauereien kaufen immer mehr Wirtschaften auf. So wurde das bekannte Gasthaus zum „Anker“ in Weiskenstein an die Großbrauerei Beck in Pforzheim um 75 000 M. verkauft.

Altensteig, 20. Juni. In vollem Gang ist gegenwärtig der Verkauf von Gerberinden. Bezahlt werden für eichene Schäfrinden pr. Ztr. 4 M 50 J bis 4 M 70 J, während Fichtenrinden 17—20 M. pro Kloster gelten. Die letztere läßt, was die Qualität anbelangt, manchmal zu wünschen übrig, da dieselbe vielfach von Windfallholz stammt.

Von der bad. Grenze, 20. Juni. In Zaitenhäusern bei Bretten verlegte sich ein 64 Jahre alter Landwirt durch einen Schnitt am Fuß. Der Landwirt und Kasserer Mayer nahm ihn in Behandlung ohne Erfolg. Als schließlich der schwer Erkrankte nach einem Arzt verlangte, verhinberte der Kurpfuscher die Zuziehung des Arztes durch allerlei Redensarten, bis der Kranke an Blutvergiftung starb. Nach der Sektion wurde der Kurpfuscher verhaftet.

— Aus Anlaß des vom 30. Juni bis

1. Juli in Hall stattfindenden 26. Vieberfestes des Schwäb. Sängerbundes ist durch Entschliebung des K. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abt. für die Verkehrsanstalten, vom 21. April eine Fahrpreisermäßigung in der Weise eingeräumt worden, daß an die Mitglieder des Schwäb. Sängerbundes, sofern sie sich durch das Festabzeichen ausweisen, zur Fahrt nach Hall und zurück in III. Wagenklasse auf württ. Stationen gewöhnliche (einfache) Fahrkarten, mit dem Rückfahrtsstempel versehen, am 29. oder 30. Juni auszugeben werden. Zur Rückfahrt sind diese Karten innerhalb 10 Tagen gültig. Schnellzüge können nur gegen Zukauf der allgemein gültigen Zuschlagkarten benutzt werden.

— In Erlangen machte man auf der Post wiederholt die Wahrnehmung, daß der Inhalt des Briefkasten am Hauptpostgebäude ganz durchkästet war. Endlich gelang es einem Beamten, den Pharmaziestudierenden G. dabei zu erwischen, wie er sich den „feinen Scherz“ erlaubte, den Briefkasten als Bissstoir zu benutzen. Am Mittwoch verurteilte das Schöffengericht den hoffnungsvollen Jüngling zu 20 Mark Geldstrafe. Als strafmildernd wurde in Betracht gezogen, daß der Studiosus mit zwei Kommilitonen im „Waltsch“ in 5 Stunden 65 Liter Bier getrunken hatte, mithin nicht mehr zurechnungsfähig war. Für solche Rohheitsvergehen gehört eine ganz exemplarische Strafe ausgesprochen. Aus den 20 Mark wird sich das Herrchen ja doch nichts machen.

Pforzheim, 11. Juni. Ein in der westlichen Karl-Friedrichstraße wohnender Herr gewann in einer Klostertotterie 25 000 M.

Essen, 19. Juni. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ veröffentlicht den Bericht eines Gewährsmannes, der von Frau Botha Mitteilung erhielt, daß der englische General French zweimal gefangen war, nach der ersten Gefangennahme ehrenwortbrüchig wurde, alsdann nach der zweiten erschossen werden sollte, worauf Lord Kitchener intervenierte und French gegen 1000 im Simonstown gefangene Buren auswechselte. French mußte sodann nach Hause gehen. Frau Botha versicherte wiederholt, ihr Gemahl fechte bis zum letzten Mann und bis zur letzten Patrone. Die gesamten Buren würden jahrelang weiterkämpfen wenn nötig; indessen sei England friedensbedürftig, da die ganzen Zustände unhaltbar geworden seien.

Peking, 22. Juni. Prinz Chunes Abreise nach Deutschland soll Mitte Juli vor sich gehen. Seine Begleitung setzt sich zusammen aus 20 Unterbeamten u. 50 Dienern. Viele gebildete Chinesen, welche begierig sind, Europa kennen zu lernen, suchen Anstellung im Gefolge der Mission zu erhalten u. sind sogar bereit untergeordnete Stellen anzunehmen.

Prätoria, 22. Juni. Londoner Blättern wird von hier gemeldet, daß die Burenkommandanten Beyers und Nys dem Vernehmen nach ihre Streitkräfte südlich von Prätoria vereinigt hätten. Kleine Abteilungen Buren umkreisen ständig die britischen Vorposten; sie verbergen sich am Tage und verlossen unter dem Schutze der Dunkelheit ihre Verstecke, um kleine Mengen Vieh wegzunehmen.

— Der Zar nahm endgültig die Einladung des Deutschen Kaisers an, den großen Manövern bei Danzig beizuwohnen.

Ein Vaterherz.

Roman in Originalbearbeitung nach dem Englischen von Clara Rheinau.

60)

(Nachdruck verboten.)

„Dies könnten Sie wirklich? Ein hübscher Liebhaber, der noch soeben vorgab, das Mädchen nicht vergessen zu können,“ sagte Nord geringschätzig. „Doch ich will es Ihnen jetzt erzählen — ich kann an nichts anderes denken. Jeder muß wissen, daß Elsie Nord freundlich und verlossen in der Welt umherwandert. Es ist eine entsetzliche Lage,“ fügte er bei, von Neuem schauernd. „Ich muß mich aufressen, ehe die Woche vorüber ist.“

Fast wortgetreu wiederholte er nun Helenens traurige Erzählung, und Antonio lauschte mit angstvollem Eifer seinen Worten. „Ja, wir müssen uns aufressen, ehe die Woche vorüber ist,“ rief er, als Nord zu Ende war. „Doch Sie sind noch krank, mein Freund; ich muß allein nach ihr suchen.“

„Sie?“ fragte der Kranke in scharfem Tone; „was ist sie Ihnen?“

„Niemand; aber ich muß sie finden, wenn es möglich ist.“

„Sie werden hier bleiben,“ entschied Nord. „Ihr Beruf ist, zu arbeiten; Sie sind ärmer als ich, und was können Sie thun, das ich nicht weit besser ohne Sie thäte? Ich werde rasch gesund und kräftig werden, Antoni.“

Der Gegensatz zwischen dieser Versicherung und seiner großen Schwäche trat an diesem Abend so entsetzlich hervor, daß Antonio's Mitleid wieder in den Vordergrund trat. „Bitte, ruhen Sie nun, lieber Freund,“ sagte er eindringlich. „Nur größte Ruhe wird Sie in den Stand setzen, Ihre Aufgabe auszuführen.“

„Das ist ungefähr das Gescheiteste, was Sie heute Abend gesprochen haben, mein Junge,“ versetzte Nord, fast heiter; „und wenn ich wohler bin, werde ich sie finden. Diese Ueberzeugung hält mich aufrecht, Antonio. Deshalb, mein lieber Kammerdiener, der nie einen Lohn beansprucht — mein treuer Wärter, der mir seine Muhestunden opfert — bringen Sie den Alten zu Bett.“

Eifrig machte Antonio sich an die Arbeit, und Niemand hätte in dem geschäftigen gewandten jungen Mann den seinen Coadjutor von Wolfson wieder erkannt. Antonio hatte einen wahren Freund gewonnen, der ihm durch seine Sorge das Leben gerettet, und er fühlte in seinem Herzen die Liebe eines Sohnes für den seltsamen Mann, den er so unerwartet in Paris getroffen hatte. Antonio Varetti war geläutert in der Schule der Leiden; er war nie von Grund aus verdorben gewesen, und bei seinen natürlichen guten Anlagen war es dem älteren tiefblickenden Manne mit der reichen Lebenserfahrung ein leichtes gewesen, seinen Charakter umzubilden, seine guten Eigenschaften ans Licht zu bringen. Antonio betrachtete Elsie's Vater als seinen größten Wohlthäter. Vielleicht kannte auch nur er allein den edlen Charakter, den vollen Wert des seltenen Mannes, der zu ihm, dem vermeintlich Sterbenden gesprochen, wie nie zuvor ein anderes lebende Wesen. Antonio hatte einen tiefen Einblick in sein Herz gethan; aber nicht Eigennutz, Absonderlichkeiten und schlimme Eigenschaften waren es, die er darin gefunden, sondern nur Güte u. Selbstlosigkeit, eine rührende Geduld und Ergebung, nach all dem schweren Mißgeschick, das

ihn betroffen und das manchen Anderen zur Verzweiflung getrieben hätte. Keine Spur jenes eigensinnigen Stolzes, seines größten Fehlers hatten sich in seinem Benehmen gegen den Schwerverkranken gezeigt. Die Anhänglichkeit des jungen Mannes an seinen Lebensretter war größer, als dieser ahnte. Fast unbewußt nahm Antonio sich ein Beispiel an Nord's Selbstverleugnung und Charakterfestigkeit, und ein neues Leben voll Hoffnung und Ehre schien sich vor ihm aufzu-thun. Für die Opferwilligkeit seines neugewonnenen Freundes war er unendlich dankbar, aber als dieser seinen letzten Schilling ausgeben wollte, um ihm einen kräftigen Jambiz zu verschaffen, da sträubte er sich ernstlich dagegen. Doch Nord erinnerte ihn an jene Zeugenaussage in Barstoft, wodurch er sich seinen gegenwärtigen Krankenwärter gesichert habe, und gab sich alle Mühe, Antonio's Verdienste um ihn hervorzuheben, sich selbst aber in ein möglichst schlechtes Licht zu setzen.

„So werde ich Sie wenigstens in Gedanken Vater nennen, wenn Sie es mir in Worten nicht erlauben wollen,“ hatte Antonio eines Tages auf seinem Krankenlager gemurmelt, und Nord's Erwiderung war die Frage gewesen: „Haben Sie denn keinen eignen Vater, Antonio?“

„Ja, leider!“ versetzte dieser.

„Einen schlechten Vater, Ihrer Ansicht nach?“

„Ja.“

„Wenn Sie wieder gesund sind, mein Junge, so gehen Sie zu ihm und suchen das Gute in ihm auf, welches in jedem Menschen zu finden ist.“

Antonio sagte ihm nicht, daß sein Vater der Paul Varetti aus den Tagen von Alsako sei, ein Mann ohne alle Grundsätze, der Frank Nord Unrecht zugefügt hatte, wie alle Welt — er wollte diese Eröffnung für eine passendere Zeit aufschieben. Er liebte seinen Vater nicht, aber es war das natürliche Verlangen eines Sohnes, ihn zu schützen und das Geheimnis der Wolfsoner Brücke vor dem Manne zu bewahren, dem er so viel verdankte. Später wollte er Frank Nord alles erzählen und ihn fragen, ob er unrecht gehandelt habe, sich ganz von seinem Vater loszusagen.

In wenigen Minuten hatte Antonio des Kranken Wohnzimmer in ein Schlafgemach verwandelt. Ein wie ein Schrank aussehendes Stück Möbel war geöffnet und eine Bettstelle heruntergelassen worden; von einer, in der Mauer befestigten Stange hing ein weiterer Vorhang herab, der den Kranken vor dem Luftzuge, dem das schlecht schließende Fenster Eintritt gewährte, schützen sollte, und endlich ruhte zu Antonio's Befriedigung Frank Nord auf seinem Lager, mit seinem großen buschigen Barte dem Löwen in der Fabel nicht unähnlich.

„So,“ rief der junge Mann triumphierend, „ich dachte schon, Sie würden heute gar nicht zu Bett gehen. Und nun schlafen Sie, lieber Freund.“

„Ich will es versuchen; denn ich möchte morgen im Besitz all' meiner geistigen Fähigkeiten erwachen, klar und weitsehend, wie sie mich in Alsako nannten, obschon ich selbst sehr oft an mir zweifelte. Arme Elsie!“ Er schien seltsamer Weise Alsako stets mit dem Namen seiner Tochter in Verbindung

zu bringen, und Antonio beobachtete ihn scharf.

„Warum starren Sie mich so an, Junge?“ fragte Nord plötzlich, als Antonio ihn schon schlummernd glaubte.

„Ich wollte sehen, ob sie schliefen, Oberst.“ „Noch nicht, aber bald. Warum läutet man denn mit allen Glocken?“

Antonio erschrock, denn draußen war alles ruhig; die Aufregungen des Tages mußten dem Kranken heftiges Ohrensausen verursacht haben. Er war sichtlich auch mehr zum Sprechen als zum Schlafen aufgelegt, was Antonio mit großem Unbehagen bemerkte, denn er war entschlossen, die ganze Nacht außer Bett bleiben. „O, es ist Feiertag Abend,“ versetzte er gelassen.

„Ah, ich dachte mir's. Doch warum gehen Sie nicht auf Ihr Zimmer, Antonio?“ „Ich warte, bis Sie eingeschlafen sind, Oberst.“

„Richtig, so machen's die Wärterinnen mit den kleinen Kindern, Tony.“

Antonio fuhr zusammen bei dieser Benennung. Nord bediente sich deren manchmal, bei besonders guter Laune, aber sie erinnerte Antonio zu sehr an seinen Vater, um ihm angenehm zu klingen.

„Sie haben mir noch gar nichts von den Leuten der Oper erzählt,“ begann Nord wieder.

„Morgen, lieber Freund. Machen Sie endlich Ihre Augen zu.“

„Weinetwegen.“ Im nächsten Augenblicke aber riß er sie wieder so weit als möglich auf. „Warum gingen Sie heute Abend noch einmal aus, Tony, und überließen mich jenem schrecklichen Frauenzimmer?“

„Um Manuel da Costa aufzusuchen,“ versetzte der andere koch. Die Wahrheit war seiner Ansicht nach die beste Antwort, obschon die Wahrheit ihn irreleiten würde.

„Gut,“ sagte der Kranke, beide Hände unter seinen Kopf schiebend, um ihn vom Kissen erheben und seinen Gehörten besser betrachten zu können; „das Leben in Alsako wird Ihnen behagen, denn Sie sind jung und bald wieder bei Kräften. Es ist ein besseres, ein männlicheres Leben an der Seite da Costa's, statt sich ärmlich als Musikus beim Opernhaus durchzuschlagen.“

„An Ihrer Stelle würde ich nicht so viel sprechen,“ mahnte Antonio sanft; versuchen Sie zu schlafen.“

(Fortsetzung folgt.)

V e r s c h i e d e n e s .

— Folgende Anzeige findet sich in amerikanischen Zeitungen: „Versiegeltes, prachtvoll gebundenes Buch von 400 Seiten, voll interessanter Sachen. Jeder Sportsmann sollte es sich kaufen. Das wunderbarste Buch, das je geschrieben wurde. Französische und englische Uebersetzungen in einigen Ländern verboten.“ — Für einen Dollar wurde einem Besteller nun statt der erwarteten „pikanten“ Lektüre eine billige Bibel zugesandt. Die Polizei soll sich mit der Angelegenheit nicht befassen wollen, weil die Sache vortrefflich geeignet sei, die Bibel in die Hände derer zu bringen, die ihrer am meisten bedürfen.

∴ (Schulhumor.) . . . ∴: „Setz mir einen Satz in die Befehlsform!“ — Michel: „Der Ochse zieht den Wagen.“ — . . . ∴: „Also, setz ihn in die Befehlsform!“ — Michel: „Hüb!“